

## Anhang zur Besonderen Studienordnung für den Master of Arts in Art Education/MAE Merkblatt zum Zitieren und Bibliografieren in wissenschaftlichen Arbeiten

### Zitieren und Quellenangabe

In wissenschaftlichen Arbeiten müssen Zitate und Quellen ausgewiesen werden, damit Argumentationen nachvollziehbar und überprüfbar sind und zwischen eigenen und fremden Gedanken unterschieden werden kann. Die verwendete Literatur und Quellen müssen hierbei präzise angegeben werden und innerhalb des Textes einheitlich formatiert sein. Die Regeln des Zitierens und der Quellenangabe unterliegen Konventionen und variieren je nach wissenschaftlicher Disziplin, Verlag, persönlicher Präferenz und den Erfordernissen der einzelnen Arbeit (verbreitet sind etwa APA-, Harvard- und Chicago-Richtlinien). Die ZHdK gibt keine verbindlichen Richtlinien für das Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit im Rahmen eines Studiums vor. Die hier angeführten Beispiele zu Zitierweise und Quellenangabe folgen dem Fussnotensystem im Chicago-Stil. Für eingehende Erläuterungen verweisen wir auf das Chicago Manual of Style, welches Studierenden über [swisscovery.slsp.ch](http://swisscovery.slsp.ch) zugänglich ist: [www.chicagomanualofstyle.org/](http://www.chicagomanualofstyle.org/)

### Zitate

Wörtliche Zitate werden in doppelte Anführungszeichen („/«»/»«) gesetzt, Anführungszeichen im Originaltext als einfache Anführungszeichen (‘/’/’). Kürzere Zitate fügen sich in die Formatierung des Lauftexts ein. Längere Zitate ab fünf Zeilen werden vom Lauftext abgesetzt durch Einrückung und stehen nicht in Anführungszeichen.

«Dem ›Du sollst‹ oder dem ›Du musst‹ können Sie immer mit Widerrede begegnen: Ich will nicht oder kann nicht, aus welchen Gründen auch immer.»<sup>1</sup>

1 Hannah Arendt, *Über das Böse: Eine Vorlesung zu Fragen der Ethik* (München: Piper, 2007), 52.

Auslassungen, eigene Ergänzungen und Anmerkungen innerhalb von Zitaten werden in eckige Klammern gesetzt.

Den strukturellen Nenner der Bilderreihe bestimmt Ralf Simon deshalb als «eine Verdichtung [...] ohne Form, vor der Form, als Matrix der Form».<sup>2</sup>

2 Ralf Simon, *Die Idee der Prosa: Zur Ästhetikgeschichte von Baumgarten bis Hegel mit einem Schwerpunkt bei Jean Paul* (München: Fink, 2013), 52.

Werden Gedanken sinngemäss übernommen oder Aussagen paraphrasiert, ist dies durch Angabe der Quelle zu vermerken.

Der epistemologische Rahmen wird so neu gesetzt, in dem die Prozesse des *entendement* und *raisonnement* zueinander in ein sich ergänzendes und gleichzeitig widersprechendes Verhältnis gebracht werden.<sup>3</sup>

3 Vgl. Fumie Kawamura, *Diderot et la chimie: Science, pensée et écriture* (Paris: Classiques Garnier, 2013), 299.

**02****Fussnoten**

Beim Fussnoten-System werden Quellen und Anmerkungen (ergänzende Hinweise, Begriffsklärungen) in nummerierten Fussnoten vermerkt. Jede Fussnote entspricht einer hochgestellten Nummer im Text. In den Fussnoten können Quellen in Kurzform (vgl. vollständige Fussnoten oben) belegt und im separaten Literaturverzeichnis vollständig aufgeführt werden. Aufeinanderfolgende Zitate aus derselben Quelle sind durch «a. a. O.» abzukürzen.

- 5 Arendt, *Über das Böse*, 52.
- 6 Kawamura, *Diderot et la chimie*, 299.
- 7 Abbt, «Der ästhetische Reiz des Ungewissen», 49–50.
- 8 a. a. O., 61.

**Bibliografie**

Text- und Bildquellen werden in einem separaten Verzeichnis vollständig gesammelt. Die verwendete Forschungsliteratur und andere Quellen sind hier in alphabetischer Reihenfolge nach Verfasser:in bzw. Herausgeber:in und Titel aufgelistet.

Monografie: Titel werden kursiv gesetzt.

Simon, Ralf. *Die Idee der Prosa: Zur Ästhetikgeschichte von Baumgarten bis Hegel mit einem Schwerpunkt bei Jean Paul*. München: Fink, 2013.

Beitrag in Sammelband: Titel stehen in Anführungszeichen, gefolgt von «In» und dem kursiven Titel der Publikation; Herausgeber:innen und Seitenumfang angeben.

Abbt, Christine. «Der ästhetische Reiz des Ungewissen.» In *Zweifelsfälle*, hrsg. v. Christine Abbt, Oliver Diggelmann, 47–64. Baden-Baden: Nomos, 2007.

Beitrag in gedruckter Zeitschrift/Zeitung: Band, Ausgabe, Jahr bzw. Datum und Seitenumfang angeben.

Enahoro, Augustine-Ufua. «Towards a Philosophy of African Cinema.» *Africa Media Review* 3, Nr. 1 (1988): 134–148.

Beitrag in Online-Publikation: Band, Ausgabe, Jahr bzw. Datum und DOI-Nummer angeben; manueller Zeilenumbruch der URL.

Näf, Patrick. «Zentrum und Peripherie in der deutschen Syntax: Das Beispiel der Satzarten des Deutschen.» *Linguistik Online* 108, Nr. 3 (2021): 67–114, <https://doi.org/10.13092/lo.108.7792>.

Beitrag auf Webseite: URL und Zugriff angeben; Manueller Zeilenumbruch der URL.

Probst, Maximilian. «Ein Leben im Zeichen des Fragezeichens.» *Zeit Online*, 25.8.2021, Zugriff 26.8.2021, [www.zeit.de/kultur/2021-08/jean-luc-nancy-philosoph-frankreich-tod-nachruf](http://www.zeit.de/kultur/2021-08/jean-luc-nancy-philosoph-frankreich-tod-nachruf).

Audiovisuelle Medien: Am Ende des Eintrags das Medienformat angeben (Hörbuch, MP3, usw.).

*Das weisse Band: Eine deutsche Kindergeschichte*. Regie: Michael Haneke. Hamburg: Warner Bros, 2010. DVD.

## 03

Bilder und Grafiken: Für Bilder, Grafiken, Tabellen aus gedruckten oder elektronischen Quellen werden die Originalquellen in einem Verzeichnis gesammelt angegeben.

Grafik 1: Eco, Umberto. *Einführung in die Semiotik*. 9. Aufl. München: Fink, 2002, 259.

Bild 1: Salvador Dalí, *The Persistence of Memory*, 1931, Öl auf Leinwand, 24.1 × 33 cm, Museum of Modern Art, New York, Zugriff 26.8.2021, [www.moma.org/collection/works/79018](http://www.moma.org/collection/works/79018).

Wenn sich Angaben teilweise nicht eruieren lassen, wird dies durch folgende Kürzel vermerkt: o. A. (ohne Autor:in), o. J. (ohne Jahr), o. O. (ohne Ort).

### Gendern

Wo nicht von einer konkreten Person mit bekanntem Geschlecht gesprochen wird, empfehlen die Fachstelle Gleichstellung & Diversity und die Hochschulkommunikation der ZHdK, neutrale, Duden-konforme orthografische Lösungen zu verwenden.

«Studierende», «Mitarbeitende», «Publikum», «alle, die das Labor benutzen», «Redepult», «lesefreundlich»

Wo solche Formulierungen nicht möglich sind, empfiehlt sich der Gender-Doppelpunkt. Dieser wird zwischen die männliche und weibliche Endung sowie Pronomen/Artikel platziert.

Absolvent:in, der:die Designer:in, ein:e Tänzer:in, die Professor:innen, sein:ihr Laptop

### Weiterführende Literatur und Links

Ammann, Daniel und Thomas Hermann. *Texte meistern: Leitfaden für das Verfassen von Masterarbeiten*. 3. Aufl. Zürich: Pädagogische Hochschule Zürich, 2017.

Kruse, Otto. *Lesen und Schreiben: der richtige Umgang mit Texten im Studium*. 3. Aufl. Konstanz: UVK, 2018.

Mayer, Philipp. *300 Tipps fürs wissenschaftliche Schreiben*. Paderborn: Schöningh, 2015.

Eco, Umberto. *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt: Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften*. 14. Aufl. Wien: Facultas, 2020.

Informationen des MIZ zu Literaturverwaltung und Zitieren:  
<https://www.zhdk.ch/miz/miz-recherchehilfe/miz-literaturverwaltung>

Hinweise zum wissenschaftlichen Schreiben der Pädagogischen Hochschule Zürich:  
<https://stud.phzh.ch/Zitieren>

Schreibberatung der Pädagogischen Hochschule FHNW:  
<https://www.schreiben.zentrumlesen.ch/>

Schreibportal der Universität Leipzig:  
<https://home.uni-leipzig.de/schreibportal/>